

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Jeder Abonnent der Ausgabe B  
ist mit seiner Ehefrau für je 3000 Fr. gegen Unfall versichert.

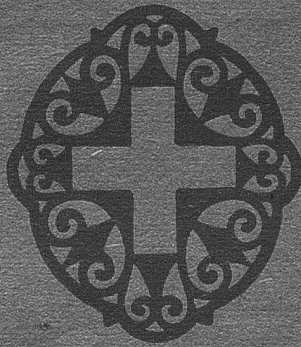
Zürich, 1. April 1929  
Erscheint monatlich zweimal

Abonnements-Preise  
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30  
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60  
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—

32. Jahrg. Nr. 13  
Postcheckkonto VIII 1669

# Am Häuslichen Herd

Schweizerische  
Illustrierte Halbmonatschrift



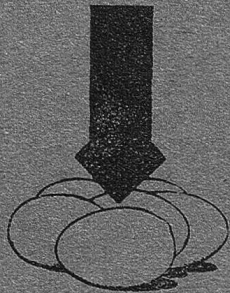
Begründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich  
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission  
herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich

Alleinige Anzeigen-Annahme:  
Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen.

# Kathreiners Kneipp Malzkaffee

Das billige Volksgetränk!

1/2 kilo Paket nur 80 Cts.



## Garantol

das beste Mittel zur  
**Eier-Konservierung.**  
Erhält die Eier über ein Jahr  
lang tadellos frisch.  
Sicher — einfach — sauber  
und sparsam.  
Kleinste Packung 60 Cts.  
Zu haben in Drogerien, Apo-  
theken und Kolonialwarenhand-  
lungen.

## Jeder Herr

will sich rasch und gründlich rasieren. Er setzt deshalb dem Rasierwasser eine Messerspitze „**Extraparfümiert Kaiser-Borax**“ zu, der das Rasieren ungemein erleichtert, die Schaumbildung fördert, lästiges Brennen während und nach dem Rasieren verhindert und die Haut elastisch und glatt werden läßt. Die köstliche Parfümierung trägt dazu bei, das Präparat nie wieder zu missen. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie Gratisprobe und Prospekt mittels dieser Anzeige. —  
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

## Zahnpraxis F. A. Gallmann

Zürich 1, Löwenstr. 47  
(Löwenpl.) Bankgebäude  
Telephon Selnau 81.67

**Künstlicher Zähnersatz**  
festsetzend und ausnehmbar  
Plombieren - Zahnextraktion  
mit Injektion und Narkose  
Krankenkassenbehandlung  
Städtzürch. Krankenversicher.

## Vorhänge

### Billiger Verkauf

Verlangen Sie unverbindl. Muster  
**B. Mettler & Co., Herisau S.**  
Fabrikation von Vorhängen

## BEINLEIDEN

Bei offenen Beinen,  
Krampladern, Betenge-  
schwüren, schmerz-  
haften und entzündeten  
Wunden hilft rasch und  
sicher das Mittel erprobt

## SIWALIN

Tausende von Zeugnissen  
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 2.—  
Dr. Franz Sidler, Willisau  
1/2 Umgehender Postweg

Inserate haben in d. Zeit-  
schrift „Am häuslichen  
Herd“ großen Erfolg!

**Bett-  
federn**  
**Reinigung**  
E. Egger's Wwe.  
Zürliindenstr. 132  
Zürich  
Tel. Seln. 7401

Tadellos saubere fleckenlose  
**Weißwäsche**  
mit guter Seife und Zusatz von  
**ENKA**  
Jeder Versuch überzeugt!  
In Drogerien u. Spezereigeschäft.

**Herold**  
**Konserven**  
**fertigung**

	1/2 Büchsen	1/1
Weisse Bohnen . . . . .	— 80	1.30
Linsen . . . . .	— 85	1.30
Erbsen . . . . .	— 75	1.25
Rotkohl . . . . .	— 95	1.55
Sauerkraut . . . . .	— 85	1.40
Makkaroni . . . . .	— 85	1.40

In 10 Minuten die beste  
Mahlzeit

# Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 1. April 1929.

Heft 13.

## Auferstanden.

Durchs Fenster scheint der Maientag,  
Ich schließe die Augenlider  
Und horche — das ist Lerchenschlag!  
Oh, endlich wieder!

Ich lausche, wie des Windes Hauch  
Dahinrauscht durch die Zweige,  
Es keimen Blüten an jedem Strauch,  
Auf jedem Steige.

Da rührt mich Wonne allzumal,  
Ich schließe die Augenlider —  
Ich fühl es wie einen Sonnenstrahl;  
Ich lebe wieder!

Es singt die Lerche noch immer fort,  
Mein Herze möcht zerspringen,  
Ich lasse verstummen Wort um Wort —  
Und laß sie singen!

Karl Stieler.

## Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Brackel.

### 17. Kapitel.

„... Müssen so wir scheiden?  
Gast du nicht einen Blick für die Gespielin  
Der Kindheit übrig? Keine Hand zu bieten  
Der Unglücksel'gen, die du sonst geliebt?  
Staubst du, ich steh' auf Rosen?“

Legner.

Jahre waren vergangen. Lilly, die kleine Lilly mit dem runden, rosigen Gesicht, hatte es auch empfunden; sie hatte das Recht dieser Jahre, die sie mündig machten und in den Besitz ihres Vermögens setzten, in Anspruch genommen.

Bis dahin war sie unter dem Schutze der Gräfin Degenthal geblieben, und die hatte nichts anderes gewöhnt, als daß es so bleiben würde, bis Lilly sich einen anderen Schutz für das Leben gewählt habe. Noch aber hatte die Erbin alle Anerbietungen dieser Art ausgeschlagen — zur stillen Befriedigung ihrer

Tante, die ihre frühere Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, ja, sie heimlich um so mehr genährt hatte, seitdem Moras Schicksal eine solche Wendung genommen. Sie brachte Lillys Abneigung gegen jede Heirat damit in Verbindung. Um so mehr überraschte und verstimmt sie daher Lillys plötzlicher Entschluß, jetzt selbständig unter dem Schutze einer alten Verwandten auf ihren eigenen Gütern zu leben — Güter, welche etwa eine Tagesreise von den Degenthalschen entfernt, in ziemlich unmittelbarer Nähe der österreichischen Hauptstadt lagen.

Was Lilly dazu bewog, vermochte die Gräfin sich nicht klar zu machen. Wie ungern sie das Mädchen aber auch aus ihrem Familienkreise scheiden sah, konnte sie ihr doch kein Hindernis in den Weg legen. Lilly besaß jene stille Zähigkeit, die keine Einwürfe beachtet. Ruhig hatte